

Rückmeldung zu den Wahlprüfsteinen zur Gemeinderatswahl Bretten

Ihre Fragen möchte ich weitgehend bejahen - 1, 2, 6 uneingeschränkt.

Bei den übrigen weist ja schon Ihre Formulierung darauf hin, daß es hier um eine Abwägung berechtigter Interessen geht, bzw. um die weiterführende Fragestellung, welchen Handlungsspielraum ein Gemeinderat hat.

So z.B. (3) Wärmedämmung: das sollte man sinnvollerweise für alle städtische Gebäude fordern; im privaten Bereich hingegen wäre es auf kommunaler Ebene sinnvoll, die Bewußtseinsbildung zu fördern und zugleich auf finanzielle Anreize hinzuweisen.

Bei (4) Biotopverbund: scheint mir sinnvoll, daß die Stadt Bretten zunächst eine eigene Konzeption erarbeitet, um dann in einem größeren Verbund Mittel effektiv einzusetzen, um die Zielvorgaben umzusetzen.

(5) Flächenverbrauch: sollte sehr behutsam betrieben werden. Nahe der Stadt- und Ortskerne zu bauen, ist gewiß sinnvoller, doch gilt es, dabei zu vermeiden, daß unter dem Stichwort "Modernisierung" die Zerstörung attraktiver historische Ortskerne gerechtfertigt wird (das hat man ja vielerorts, auch in Bretten, seit den 60er Jahren erlebt) - es stellt sich also hier die Frage einer Zielabwägung.

zu (7): Für dringend erforderlich halte ich es, die "balance of powers" zwischen Verwaltung, Gemeinderat und Bürgern wieder ein wenig mehr ins Gleichgewicht zu bringen. Der Gemeinderat sollte kein Abnicker-Gremium der Verwaltung sein. Dazu gehört rechtzeitige Information durch die Verwaltung, Beteiligung an Entscheidungen schon im Vorfeld (nicht erst, wenn alles schon vollzugsfertig ist).

Der Gemeinderat sollte nicht nur ein offenes Ohr für Bürger haben, sondern eine Institution schaffen, die berechtigte Beschwerden aber auch konstruktive Anregungen der Bürger aufnimmt. Das sollte nicht dem Zufall überlassen werden - mehr Demokratie wagen bedeutet, demokratische Institutionen zu stärken bzw. neu zu initiieren.

In Bezug auf Naturschutz und Nachhaltigkeit liegt eine Vernetzung lokaler und regionaler Initiative nahe (zu denen ich auch Ihre zählen möchte). Anknüpfungspunkte gibt es z.B. auch in Karlsruhe, wo es seit einiger Zeit am Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft des KIT "Frühlingstage der Nachhaltigkeit" gibt, mit Informationsveranstaltungen und Workshops. An das dort vorhandene Know-how und an Gründerinitiativen von KIT-Absolventen könnte man sinnvoll anknüpfen.